

1. Advent, 30. November 2025, Röm 13,8-12

Liebe Gemeinde, als ich letztens eine köstliche und darum aufgeessene Ente mit Rotkohl verlies und gegen 22.30 Uhr über den Othmarscher Bahnhof ging, kam mir eine Gruppe Teenagerinnen entgegen, die sagte: „Guck mal, da ist Friedrich Merz!“ Ich schaue hinter mich. Niemand da. Stattdessen steht plötzlich eins der Mädchen vor mir und fragt: „Pardon, sind Sie Bundeskanzler?“ „Leider nicht.“ antworte ich und ich wusste in dem Moment nicht, wer von uns beiden mehr enttäuscht war. Die Teenagerinnen nehmen ihre Bahn Richtung Kietz und ich die Frage mit nach Hause: „War das da eben ein Kompliment?“

Ich möchte aus verschiedenen Gründen, die hier nichts zur Sache tun, nicht Friedrich Merz sein. Martin Hofmann reicht mir vollkommen. Trotzdem habe ich hohen Respekt vor dem Kanzleramt, ganz unabhängig von der Person. 18 Menschen bilden unsere Regierung. Die übrigen 83.577.128 bilden die Opposition. Opposition ist Mist, sagte ein Herr Müntefering einmal, aber wenn man nicht wirklich Kanzler kann oder werden will, ist Opposition ganz zauberhaft. Unbeschwert von jeder Haushaltsdynamik und Zwang zum Kompromiss kann man einfach seine Meinung raushauen, um sich danach ordentlich zu entrüsten über diese depperten 18 Menschen, die einfach keine Ahnung haben.

Die AfD sagt ja nicht immer kluge Sachen, aber ich erinnere mich, wie Alexander Gauland zu Anja Reschke einmal nach einer Sendung sagte: „*Wir* müssen doch gar nichts tun, *Sie* machen doch alles für uns.“ Wir leben nicht nur in Zeiten der Wettrüstung, sondern auch der Wettentrüstung: Da wird ein nicht verheiratetes Paar per Kisscam erwischt, da redet ein alternder Showmaster bei der Bambiverleihung schlichtweg Blödsinn, da gerät eine Käseverpackung zum Politikum, weil auf ihr Menschen verschiedener Hautfarbe zu sehen sind. Und es stürmt shit, als gäbe es kein Morgen mehr. Alternative wäre, die eigene Entscheidung stillschweigend an der Supermarktkasse, auf dem Wahlzettel, an der Fernbedienung zu treffen und das Thema wäre vom Tisch. Wählen, Kaufen, Ausschalten sind die Zauberworte. Fertig. Überlegen Sie mal, wenn das alle täten? Wenn sich niemand mehr zwar wortgewaltig, aber zugleich hirnlos entrüstete? Was bliebe vom Netz noch übrig, außer Wikipedia, Kochrezepte und christuskirche-othmarschen.de? Fachleute sprechen von Empörungsökonomie: Es verheißt bares Geld, wenn irgendein C-Promi einem F-Promi auf den Hintern haut. Beide werden in meine Timeline gespült, beide hätte ich eigentlich gar nicht kennenlernen müssen und wollen, aber man will mich clickbaiten, zu Deutsch clickködern. Vor einigen Jahren entrüsteten sich Menschen über Menschen, die kein Gendersternchen setzen mochten, jetzt entrüsten sich Menschen über Menschen, die sich über Menschen entrüsten, die sich über Menschen entrüsten... Wenn man an dieses perpetuum debile eine Turbine anschließen könnte, wäre das Energieproblem in unserem Lande gelöst. Wettentrüstung. Kühne These, aber ich behaupte: Ohne sie hätte Amerika eine andere Präsidentin.

Nach Jahrzehnten der Abrüstung rüsten wir in unserem Land wieder auf, nicht weil wir wollen, sondern weil wir müssen. Wir rüsten und entrüsten. Rüsten und entrüsten ist übrigens was anderes als lüften und entlüften, zaubern und entzaubern, krampfen und entkrampfen, denn rüsten und entrüsten geht wunderbarerweise gleichzeitig. Man könnte sogar sagen: Entrüstung ist eine Form der Rüstung mit anderen Mitteln. Rüstung ist schwer. Und teuer. Fragen Sie mal den Herrn Pistorius. Entrüstung? Total leicht! Und auch noch billig!! Kostet nur € 19,00. „Entrüstet euch!: Von der bleibenden Kraft des Pazifismus“, so ein Buch von Margot Käßmann und Konstantin Wecker. Es erschien in Neuauflage kurz nachdem ein russischer Ministerpräsident seine „militärische Spezialoperation“ startete, um die Ukraine zu „entnazifizieren“. Diese Kanzel ist kein Ort für Rüstungspolitik, wohl aber für Entrüstungspolitik. Ententrüstet euch!

Und das tut, weil ihr die Zeit erkannt habt, dass die Stunde da ist, aufzustehen vom Schlaf, denn unser Heil ist jetzt näher als zu der Zeit, da wir gläubig wurden. Die Nacht ist vorgerückt, der Tag ist nahe herbeigekommen. So lasst uns ablegen die Werke der Finsternis und anlegen die Waffen des Lichts.

Paulus fordert im Römerbrief eine geistliche Mobilmachung gegen die Kräfte der Finsternis. Legt an die Waffen des Lichts.

Denn der Tag ist nahe herbeigekommen. Der Tag ist nahe herbei gekommen... Apokalypse demnächst. Was in den Ohren 2025 nach Vernichtung der Menschheit durch Krieg und Klima klingt, war vor 2000 Jahren ein Hoffnungszeichen. Es wurde zur Grundhaltung der Christenheit: Wir steuern auf eine Zeitenwende zu. Der Herr der Herrlichkeit kommt. Er ist gerecht, ein Helfer wert, Sanftmütigkeit ist sein Gefährt. Wir haben Grund zur Hoffnung, dass die Hungrigen satt werden und die Geflüchteten Heimat finden. Das ist unser Ziel. Wir sind noch nicht da. Das bedeutet aber nicht, dass diese Grundhaltung falsch, dass ein gerader Rücken und ein erhobenes Haupt die falsche Orthopädie des Lebens wären. Das Evangelium des heutigen Tages ist nicht „Wird schon wieder.“, sondern: „Es wird alles neu.“ Und du hast die Wahl: Willst du dich in einem spirituellen Biedermeier hinter deinen Kachelofen flüchten und dahinter irgendwo nur deinen eignen Vorteil suchen wie eine verlorene Socke, oder schließt du dich dieser verrückten Gurkentruppe Christenheit an, dem Club derer, die da glauben, dass tot nicht gleich tot ist, dass unsere Welt neu wird, wenn wir Gottes Willen und nicht unserem Eigeninteresse gehorchen, dass die Botschaft der Hoffnung die Echokammern der Resignation sprengt?

Ententrüestet euch. Widersteht am Abendbrotstisch, auf Instagram oder der Cocktailparty der Welterklärerei, wer hier zu den Guten und wer zu den Bösen gehört. Legt stattdessen an die Waffen des Lichts. Der Epheserbrief (Kap. 6) konkretisiert diese geistliche Mobilmachung: Man nehme einen Gürtel Wahrheit und einen Panzer Gerechtigkeit, Schuhe an den Füßen, bereit für das Evangelium des Friedens, einen Schild des Glaubens, einen Helm des Heils und ein Schwert des Geistes, welches ist das Wort Gottes. Wer sich so rüstet, ententrüestet sich. Er, sie sucht für diese Welt Wahrheit und Gerechtigkeit, Frieden, Glauben, Heil. Er, sie will nicht Recht behalten, sondern Recht schaffen. Er, sie lebt, als wäre der nächste Tag der letzte. Der Tag ist nahe herbei gekommen... Was würden Sie tun, wenn Sie nur noch 24 Stunden zu leben hätten? Ich sehe da 2 Möglichkeiten: Erstens: Vormittags noch einmal kurz nach Tel Aviv jetten, dann im Jacobs die gesamte Speisekarte runteressen und den Rest des Tages auf Instagram posten, wie blöd oder toll man Kanzler, Showmaster und Käseverpackungen findet. Das tun ja nicht unwesentlich viele von uns 83.577.128. Es ist bei denen meist ja nicht wirklich ihr letzter Tag. Man ist versucht zu sagen: leider. Oder machen Sie geistlich mobil und sagen: Wenn ich hier schon abtreten muss, will ich zumindest einige Menschen satter, glücklicher, versöhnter machen.

Seid niemandem etwas schuldig, außer dass ihr euch untereinander liebt; denn wer den andern liebt, der hat das Gesetz erfüllt. Denn was da gesagt ist 2. Mose 20,13-17: »Du sollst nicht ehebrechen; du sollst nicht töten; du sollst nicht stehlen; du sollst nicht begehren«, und was da sonst an Geboten ist, das wird in diesem Wort zusammengefasst 3. Mose 19,18: »Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.« Die Liebe tut dem Nächsten nichts Böses. So ist nun die Liebe des Gesetzes Erfüllung.

Das ist die Haltung des Advents. Gerader Rücken und erhobenes Haupt in Erwartung einer Welt, an der Gott wirklich Gefallen haben könnte. Wir können das: uns ententrüesten. Weil die Liebe Gottes lehrt: Wir sind genug, auch wenn wir uns nicht über andere erheben, auch wenn wir nicht den ersten oder zweiten Stein werfen, wenn auch wir aus der Vergebung leben, die dieser Welt zugesagt ist. Der Tag ist nahe herbeigekommen... Auch wenn in den nächsten Wochen die Glocken süßer nie klingen und Glühwein und Dominosteine nie süßer schmecken werden: Advent ist gar nicht so zuckrig, wie uns André Rieu und Milka weismachen möchten. (Mir persönlich macht das theologisch Karies.) Advent macht Blick und Hirn frei für das, was dem Nächsten dient. Damit ist angesichts des sogenannten Festes der Liebe am 24. Dezember keinem klebrigen Familienidyll das Wort geredet, sondern der Wahrheit. Merke: Weihnachten ist das Fest der Liebe Gottes, nicht das Fest der lieben Familie. Sagen zwar alle, stimmt aber trotzdem nicht. Seien Sie also entspannt, freuen Sie sich an dem, was gelingt, seien sie gnädig, wenn sie einander etwas schuldig bleiben. Ich habe meine liebste künstliche Intelligenz gefragt, wie denn mein Doppelgänger Weihnachten feiert. Sie schrieb mir:

„Insgesamt ist zu erwarten, dass Kanzler Merz Weihnachten 2025 im familiären Rahmen und mit Respekt vor deutschen Traditionen feiert, während er sich öffentlich auf die Sicherheit und kulturelle Bedeutung der Weihnachtssaison in Deutschland konzentriert.“

Wie schon gesagt und bei allem Respekt: Ich möchte aus verschiedenen Gründen nicht Friedrich Merz sein. Amen.

Pastor Martin Hofmann